

gungen Steigers zur Meditation in seinem Nachwort. Ich hätte es freilich besser gefunden, nicht den lateinischen und den deutschen Text in zwei separaten Teilbänden, sondern (meinetwegen in einer zweibändigen) durchgängigen Gegenüberstellung der Texte (Latein-Deutsch) zu bringen. Dann hätte man auch den Apparat zusammen gehabt. Dem würde nicht entgegenstehen, daß der deutsche Text keine wortwörtliche Übersetzung darstellt. Die verschiedenen Versionen hätten sich interessant ergänzt, wie etwa die Texte in den lutherischen Bekenntnisschriften (BSLK). Freilich wäre auch viel Platz im lateinischen Teil verloren gegangen, und damit wären die Kosten gestiegen! Und diese belaufen sich schon jetzt auf stolze 298,- DM für beide Teilbände. Es lohnt sich nicht nur für den studierten Theologen, sondern für die ganze Gemeinde, auch wenn es etwas kostet. Etwas, von Luther abgesehen, Vergleichbares an seelsorgerlicher, meditativer und bibelorientierter Lektüre in kirchlich-konfessioneller Verantwortung gibt es bis heute nicht. Es ist eine Wonne, den kunstvollen und oft sehr überraschenden Gedankengängen Gerhards zu folgen. Eine Lektüre, die Mut macht, Verstand und Herz biblisch zu formen.

Thomas Junker

Yves Cattin/Philippe Faure, Die Engel und ihr Bild im Mittelalter, Zodiaque-Reihe „Visage du Moyen Age“, Verlag Schnell + Steiner, Regensburg 2000, ISBN 3-7954-1290-0, 295 S., DM 98.-

Wenn zwei Autoren aus Frankreich, einer als Philosoph (Yves Cattin) und der andere als Historiker (Philippe Faure) über Engel im Mittelalter schreiben, mag bei lutherischen Theologen und am Thema Interessierten durchaus zunächst Zurückhaltung und Skepsis angesagt sein. Doch schon allein 177 teils farbige Abbildungen mit ausführlichen Bildinterpretationen und vielen kunsthistorischen Detailangaben (Bildvorschläge und Bildtexte von Yves Cattin) sind bereits für sich eine Fundgrube, die sich sehen lassen kann. Daß hier nur das Mittelalter, also das Zeitalter zwischen Altertum und Neuzeit, – wie auch immer die Übergangszeiten abzugrenzen sein mögen – im Blick ist, muß sicher aus der Fülle des vorhandenen Materials heraus gesehen werden und aus der Tatsache, daß gerade diese Epoche für die Angelologie, die Lehre von den Engeln, sehr ertragreich ist. Wie bei dem renommierten Kunstverlag aus Regensburg nicht anders zu erwarten, begeistert die gesamte drucktechnische Ausstattung und das Layout. Die Übersetzung aus dem Französischen des 1999 in Frankreich erschienenen Werkes besorgte Michael Lauble.

Schon die einzelnen Überschriften des Texttitels (Philippe Faure) versprechen eine interessante Lektüre: „Die Wege der Engel“, „Die Geschichte der Engel – die Engel und die Götter“, „Die Geschichte der Engel – die Engel Gottes“, „Zwischen Gott und Mensch – die Welt der Engel“, „Die Sprache der Engel“, „Frei wie ein Engel“, „Frei wie Satan“, „Der Engel als Bote – der Engel des

Lichts“, „Der Engel als Bote – der Fürst der Finsternis“, „Der Engel der Menschwerdung“, „Die Schutzengel“ und schließlich „Die Wiederkehr der Engel“. Allein schon durch diese Aufzählung werden sowohl konträre wie auch korrespondierende Themenkreise und Positionen erkennbar.

Gleich in der Einführung wird deutlich, daß hier kein Autor am Werk ist, der sich etwa über einen kuriosen oder naiven Engelglauben einer heißen Epoche auslassen will, also das Thema von der späteren Aufklärung, dem Rationalismus oder dem Liberalismus her betrachtet. Er sieht die Engel als lebendige Realität und das eben nicht nur für das längst vergangene vielleicht auch finstere Mittelalter sondern auch für unsere heutige Zeit. Dieser Bezug wird auch dann nicht abgeschwächt oder verwischt, wenn er religionsgeschichtliche Forschungen und Beobachtungen aus anderen Religionen einbezieht. Der kundige Leser wird wissen, wie er mit den heute üblichen Erkenntnissen umgehen will, etwa wenn die Angelogie in einer sich „allmählich entwickelnden“ monotheistischen Religion ihre Ausprägung erhalten haben soll. Die hier dargebotenen gängigen Überzeugungen werden jedoch nie despektierlich, zerstörerisch oder für den Glauben zweifelerregend dargeboten. In dem Abschnitt „Geschichte der Engel Gottes“ (S. 47ff) wird in allgemeinverständlicher Weise ein Gang durch die Bibel geboten. Später kommen auch ausführlich die mittelalterlichen Theologen zu Worte, die die Lehre von den Engeln auch ausgeformt haben. Nicht zu vergessen sind auch die Kapitel über die bösen, gefallenen Engel und den Teufel. Sonst, heute fast überall psychologisiert und entmythologisiert, wird der Satan hier ebenfalls als Realität verstanden. Das Buch schließt mit der Rückkehr der alten Engel in unsere moderne oft computerisierte Welt, ein Phänomen, das heute manchem verwunderlich erscheint.

Die eingangs geäußerte Absicht: „Dieses Buch ist eine Einladung, die Wege der Engel zu beschreiben und in ihre geheimnisvolle Welt einzutreten, die uns heute fremd geworden ist“ scheint mir vorzüglich gelungen. Da das Buch überwiegend meditativ angelegt ist, läßt es sich überall da verwenden, wo Gemeinden und Gemeindekreisen die Engel wieder nahe gebracht werden sollen. Allerdings sollte man nicht erwarten, daß hier Dr. Martin Luther oder die anderen Reformatoren vorkommen. Offensichtlich werden sie von den Autoren nicht zu den Vertretern des – ausgehenden – Mittelalters gerechnet. Außerdem wird von den französischen Autoren keine umfassende Lutherkenntnis vorausgesetzt sein. Hierüber wäre sicherlich von uns selbst zu arbeiten.

Johannes Junker